

Zeit die Aus-
Schwarzwald-
reisniffes vom
Donnerstag,
18-Kilometer-
Langlauf mit
Hlauf über 40
Freudenstadt;
Schwarzwald-
ahrtlauf mit
Hr; Sprung-
galtshanze in
50-Kilometer-

die Geschäfts-
Freudenstadt im

auf die Käufer
und alle ent-
angehloffen
innen teilneh-
andesverbände
ahmeherechtig.

ung

n, die für die
angelegt waren,
enden Schnees-
rend an den
bestand. Das
dings auch von
verlegt werden,
n Sonnenlicht
teiligten, statt
ung erzielte -er
brunglauf Ste-
am 31 und 33
9.

th

im vergange-
IC. gemeinsam
ie Überlegene
te Ausattung
vom KAC.
egernsee durch-
legen schon so
er letzten Ver-
trafträder und

hen 1933

von KAC.
ranstaltung in
den zahlreich
international-
inhaber einer
sprünglich vor-
in Wegfall
internationaler
), Schönheits-
Eisrennen für
Wagen, Gefell-
zugezuge, Zug-
schorennen zwl-

Stuttgart

den Schwimm-
me Wettspiel-
berührt wird.
hat bereits
den Voraus-
reiten, wo eine

le.V.

de, insbe-
herzlich



5 Uhr im

und Nicht-

ten
hsel

liefert rasch,

er, Nagold

Der Gefellshafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt
bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einchl.
13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug
durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 18 Pfg.
Postzeitungsgeb., zuschl. 36 Pfg. Bestellgeb.
Einzelnum. 10 Pfg. Schriftföhr., Druck und
Verlag: G.W. Zaiser (Inh. R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile ober-
berem Raum 20 P., Familien-Anzeigen 15 P.
Kleinanzeigen 60 P., Sammel-Anzeigen 50 P.
Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adress-
Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellshafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 304

Gegründet 1827

Mittwoch, den 28. Dezember 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Tagespiegel

Amlich werden Zeitungsmeldungen über neue schwere
Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsernährungs-
minister von Braun und dem Reichswirtschaftsminister
Warmbold, in Zollfragen, und von Rücktrittsabsichten des
letzteren für falsch erklärt.

Weiter wird erklärt, daß von neuen Verhandlungen zwi-
schen dem Reichskanzler v. Schleicher und Adolf Hitler nichts
bekannt sei.

Der Direktor der Vereinigten Staatsschulen in Preußen,
Prof. Paul, gegen den in letzter Zeit in der Öffentlichkeit
scharfe Angriffe verschiedener Art gemacht worden waren,
hat sein Amt niedergelegt.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Scheer, der
am 19. 11. in Berlin festgenommen worden war, ist aus
der Haft entlassen worden, weil die ihm zur Last gelegte
Straftat unter die vom Reichstag beschlossene Amnestie fällt.
Auch die mit ihm verhaftete Kommunistin Frau Bohna ist
wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der 2866 Bruttooregister-tonnen große Dampfer „Agira“
des Norddeutschen Lloyd, der in der Zentralamerikafahrt
Dienst tut, ist nach Amapala gefahndet worden, um die in
Honduras anhängigen und durch die Revolutionswirren viel-
leicht gefährdeten Deutschen nötigenfalls an Bord zu nehmen.
Nach einem am 26. 12. eingegangenen Funkpruch des
Dampfers haben von dieser Möglichkeit insgesamt 22 Frauen
und Kinder Gebrauch gemacht.

Durch Verordnung der französischen Regierung wurde
der Lehrstuhl für deutsche Literatur an der Universität
Straßburg aufgehoben und in einen Lehrstuhl für zeit-
genössische Geschichte umgewandelt.

In der französischen Kammer wurde von einem Ab-
geordneten ein Gesetzentwurf eingebracht, durch den die
Regierung zur Aufnahme einer staatlichen Anleihe zu 3,5
o. h. in Höhe von 20 Milliarden Franken ermächtigt wer-
den soll. Die Anleihefläche sollen von der Einkommens-
und Erbschaftsteuer befreit sein.

Holland hat die Einfuhrkontingentierung für Butter um
ein Jahr verlängert.

Am 23. Dezember sind aus Frankreich an Bord des Ham-
burger Dampfers „Albert Ballin“ 198 Kisten Gold im Wert
von 127 Mill. Franken (20,9 Mill. RM.), sowie aus London
eine Sendung von über 1 Million Pf. St. nach Newyork ab-
gegangen.

Die Pariser „Chicago Tribune“ meldet aus Newyork,
Roosevelt habe eine Persönlichkeit nach Europa entsandt mit
dem geheimen Auftrag, bei verschiedenen Persönlichkeiten in
London, Paris und Rom wegen der Schuldenfrage zu jon-
dieren.

Neue Nachrichten

Mißtrauensanträge und Reichstagsauflösung

Berlin, 27. Dez. Der Reichstag hat am 27. Dez. den Reichstagsrat des Reichstags am 4. Januar einberufen worden, um über einen kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags Beschluß zu fassen. Wie verlautet, haben auch die Nationalsozialisten den Wunsch, den Reichstag früher zu lösen, obgleich die Regierung erklärt hat, daß sie die gewöhnlichen Auskünfte über die Kassenlage und den Haushalt 1933 im Ausschuss nicht vor Mitte Januar geben können. Die Regierung wird aber keine Schwierigkeiten in den Weg legen, wenn der Reichstag schon am 11. Januar einberufen werden sollte. Sie steht auf dem Standpunkt, es sei um so besser, je schneller die politische Haltung des Reichstags gegenüber dem Kabinett Schleicher sich kläre.

Man rechnet damit, daß Sozialdemokraten und Kommunisten verlusten werden, die politische Aussprache mit anschließender Abstimmung über die Mißtrauensanträge vom Reichstag sofort durchzuführen zu lassen.

Für das Weiterbestehen des Reichstags dürfte hierbei maßgebend sein, ob die Nationalsozialisten durch Zustimmung zu den Mißtrauensanträgen die Mehrheit gegen Schleicher schon in der Januartagung erlangen oder ob sie sich zunächst vielleicht der Stimme enthalten bzw. an der Abstimmung nicht beteiligen würden. Falls die Mißtrauensanträge angenommen werden, würde der Reichstag sofort aufgelöst.

Feuerüberfall auf einen Lastkraftwagen in Berlin

Berlin, 27. Dez. Auf einen mit 48 Angehörigen des Arbeitersportvereins „Fichte“ besetzten Lastkraftwagen, der sich auf der Rückfahrt von Oberswalde nach Braunschweig befand, wurden in der Nacht zum Dienstag in Zehlendorf aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse abgegeben. Zwei Insassen, sowie der Führer des Wagens wurden verwundet.

Der Breslauer Hochschulfreist

Berlin, 27. Dez. Der Breslauer Professor Cohn, gegen den, wie gemeldet, kürzlich Rektor und Senat der Breslauer

Wer andern eine Grube gräbt —

Der französische Finanzminister Cheron teilte im Finanz-
auschuss der Kammer mit, das Schahamt habe infolge un-
genügenden Steuereinkommens seit Juni d. J. 9 Milliarden Fran-
ken als Schahschuldscheine aufnehmen müssen und sei genötigt,
jezt weitere 5 Milliarden aufzunehmen. Der Fehlbetrag der
letzten drei Haushalte sei auf rund 17 Milliarden (2,8 Milliar-
den Mark) angewachsen. Dazu komme ein Fehlbetrag der
Staatsbahnen von 10 Milliarden Franken (1,64 Milliarden
Mark). Zur Deckung soll nach dem „Quotidien“ eine auslos-
bare Anleihe aufgelegt, eine Bürgersteuer eingeführt, die Zahl
der Heeresdivisionen von 20 auf 14 herabgesetzt (Ersparnis
1½ Milliarden) und Steuerhinterziehungen scharf bekämpft
werden.

Der Mechanismus Europas, der durch die Friedensdiktate
künstlich konstruiert wurde, konnte nicht zu einem Organis-
mus werden. Das Europa von 1919 kann nicht aus eigenen
Lebenskräften bestehen und wachsen. Es muß wie eine
Maschine künstlich in Gang gehalten werden. Bis vor kurzem
hatte Deutschland in Form von Tribut den hohen Instand-
haltungskosten für den seiner Niederhaltung dienenden
Mechanismus zu bezahlen. Seit 1931 fallen die Kosten im
wesentlichen dem Konstrukteur des Mechanismus „Europa
1919“ selbst zur Last: Frankreich.

Der österreichische Außenminister Dr. Seipel sagte kurz
nach dem Krieg zu einem französischen Diplomaten: „Frank-
reich hat einen Zeitraum von etwa 15 Jahren vor sich, um die
Friedensdiktate der Pariser Vorortie zu einer aus eigener
Lebenskraft funktionierenden Ordnung auszugestalten. Besingt
ihm das, so wird Europa so bleiben, wie es 1919
konstruiert wurde. Bestimmt das nicht, so fällt das Geheiß des
Handelns an die Deutschen.“ Die Frist neigt sich dem
Ende zu, die „Ordnung“ Europas aber funktioniert nicht.

Die gegenwärtige Lage des von Frankreich unmittelbar
abhängigen Europa jenseits der deutschen Obergrenzen läßt
sich etwa folgendermaßen kennzeichnen: Die Grenzen aller
Staaten zwischen Deutschland und der Sowjet-Union sind
durch Gewalt festgelegt. Nur durch Gewalt können sie
gestiftet werden. Diese Stöße glauben die neuen Staaten bei
Frankreich zu finden. Frankreich garantiert ihren Bestand.
Die neuen Staaten operieren aber dafür die Lebensfähigkeit
aus eigener Kraft. Eingekerkert in Frankreichs Europa-
Politik müssen sie eine ihrer tatsächlichen Leistungsfähigkeit
feineswegs entsprechende Rüstungs- und Ausrüstungs-
treiben, die schon lange zu ihrem vollständigen Niederbruch
geführt hätte, wenn nicht Frankreich immer wieder die ein-
stützenden Grundpfeiler durch neue Anleihen gestützt hätte.
Das neue Europa ist eine Zone des vollstän-
digen wirtschaftlichen Niederbruchs, der nur
durch französische Zuschüsse immer wieder vor der Welt-
öffentlichkeit verschleiert wird. Nur eine grundsätzliche Um-
kehr könnte helfen: Proklamation der uneingeschränkten kul-
turellen Freiheit der Völker, Revision der unhaltbaren
Grenzen, Abrüstung und Niederlegung der Protektions-
industrie, wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der deutschen
Mitte — kurzum: die Herbeiführung eines organischen
Friedenszustands. Daß diese Lösung auch im Inter-

esse Frankreich liegen würde, steht aber das Frankreich von
heute nicht. Frankreich widerstrebt ihr, Frankreich will
sein Europa, das Europa von Versailles, den Mechanis-
mus Europa um jeden Preis halten.

Wie lange kann Frankreich das bankrotte Staatswesen
aller seiner östlichen Trabanten als reinen Aufschubbetrieb
unterhalten? Wie lange kann Frankreich die Unterhaltungs-
und Reparaturkosten für den falsch konstruierten Mechanis-
mus Europa zahlen? Denn aus eigener Kraft kann ein
Land, ebenso wie es nur eine begrenzte Menge Getreide
und Kartoffeln tragen kann, auch nur eine begrenzte Menge
von Kanonen hervorbringen. Diese Menge ist im Osten und
Südosten um ein Vielfaches überschritten, so daß Frank-
reich zur Fortführung seiner Politik nichts anderes übrig
bleiben wird, als zum mindesten die gesamten Wehrhaus-
halte seiner Trabanten, die oft an die 50 Prozent der
Staatsausgaben heranreichen, auf eigene Rechnung zu
übernehmen. Und noch einiges andere dazu. Frankreichs
eigene Wehrausgaben betragen mehr als ein Drittel der
gesamten Staatsausgaben. Es fällt nicht schwer festzustellen,
daß der Augenblick nicht allzu fern ist, an dem die Unter-
haltungs- und Instandhaltungskosten für das Europa von
1919 auch die Leistungsfähigkeit Frankreichs übersteigen.
In diesem Augenblick hört die Maschine auf
zu funktionieren. Den friedlichen Ablauf der Ereig-
nisse vorausgesetzt, würde dann das Geheiß des Handelns
an die Mächte Europas fallen, die ein neues, organisch
aus eigener Kraft lebendes Europa schaffen wollen.

Gefährlich aber wäre es, diesen friedlichen Entwick-
lungsgang als bestimmt vorauszuweisen. Es ist denk-
bar, daß Frankreich vor dem Einbruch der Rüstungsarme
den ganzen Mechanismus nochmals kriegerisch an-
wendet, um die organischen Kräfte Europas so zu zerstören,
daß sie außerstande gesetzt werden, Frankreich das Geheiß
des Handelns zu entziehen. Es ist denkbar, daß das
Europa von 1919 vor seiner unvermeidlichen Selbstzer-
störung nochmals seine materiellen Nachmittel einsetzt, um
einer gegen seinen Bestand gerichteten Entwicklung des
Lebens abzuschneiden. Europa lebt heute in der ernst-
lichen Gefahr, daß das ganze auf Bolonnettschritten er-
richtete Gebäude der Friedensdiktate einstürzt und alles
unter sich begräbt, was wir unter den Beaciffen Deutsch-
land und Europa verstehen. Keine Abrüstungskonferenz,
keine Wirtschafts- oder sonstige Konferenz wird diese Ent-
wicklung verhindern. Es gibt nur eine einzige Möglichkeit,
um den Einbruch zu verhindern: Die Erkenntnis, daß das
Gebäude nicht gestützt werden kann und daß es vor-
sichtig abgebrochen werden muß, wenn es nicht im
Einbruch alles Leben unter sich begraben soll. Diese Erkennt-
nis zur Tat werden zu lassen und dann alle Kräfte des
christlichen Abendlandes zu einem dem organischen Leben
entsprechenden Aufbau zusammenzulassen, das ist die
große deutsche und überweltliche Aufgabe der deutschen
Politik. Das Geheiß des Handelns fällt in der Tat an die
Deutschen. Ob sie es vollziehen können, ist die große
Frage der Zukunft.

Universität in einer Veröffentlichung Stellung genommen
hatten, ist vom Reichskommissar für das preussische Kultus-
ministerium, Professor Kähler, zur Berichterstattung emp-
fangen worden. Der Reichskommissar hat im Anschluß an
diese Besprechung den Rektor der Universität Breslau, den
Vizekanzler und den Dekan der juristischen Fakultät nach
Berlin gebeten, um ihren Standpunkt in dieser Angelegen-
heit kennenzulernen. Diese Besprechung wird voraussichtlich
in der ersten Januarwoche stattfinden.

Vermisster SA-Mann ermordet aufgefunden

Dresden, 27. Dez. Seit dem 4. November wurde in
Dresden der SA-Mann Heintich vermisst. Nun kam in
einer Erklärung und an rheumatischen Anfällen, so da er sich
nach in acht nehmen und weiterhin sein Zimmer hüten muß.
Unter Leitung seiner Gemahlin wurden in der großen Halle dem
Veronal sowie den auf Haus Doorn stationierten holländischen
Landjäger die für sie bestimmten Weihnachtsgeschenke überreicht.
Der übliche Weihnachtsgottesdienst fiel aus. Auch von der Ein-
ladung von Gästen wurde Abstand genommen.

Das Befinden des Kaisers

Doorn, 26. Dez. Die Weihnachtsfeier im Haus Doorn
konnte diesmal nicht in der üblichen Weise unter persönlicher Teil-
nahme des ehemaligen Kaisers stattfinden. Der Kaiser leidet an
einer Erkältung und an rheumatischen Anfällen, so da er sich
nach in acht nehmen und weiterhin sein Zimmer hüten muß.
Unter Leitung seiner Gemahlin wurden in der großen Halle dem
Veronal sowie den auf Haus Doorn stationierten holländischen
Landjäger die für sie bestimmten Weihnachtsgeschenke überreicht.
Der übliche Weihnachtsgottesdienst fiel aus. Auch von der Ein-
ladung von Gästen wurde Abstand genommen.

Waffenbeschlagnahme in Rotterdam

Rotterdam, 27. Dez. Von der Polizei sind in den letzten
Wochen in mehreren Privatwohnungen und Geschäftshäusern
Waffenbeschlagnahme beschlagnahmt worden, die im
Einzelfall aus 25—100 Revolvern und dazugehörigen Munition
bestanden. Alle diese Sendungen stammen aus Belgi-

gien und sollten, wie die Polizei annimmt, nach Weut-
land geschmuggelt werden.

Im Haus eines Grubenarbeiters an der deutsch-hollän-
dischen Grenze wurden 200 Pistolen und 5000 Schuß Munition
beschlagnahmt.

Der österreichische Kredit

Paris, 27. Dez. Der auf der Laujaner Konferenz
zwischen Frankreich, England und Italien vereinbarte Hilfs-
kredit von 300 Millionen Schilling, wovon jeder der drei
Staaten ein Drittel übernimmt, steht in der französischen
Kammer auf ziemlich starken Widerstand. Der Finanz-
auschuss hat die Entscheidung vertagt, nachdem Finanzminister
Cheron erklärt hatte, es handle sich weniger um eine
Finanz- als um eine außenpolitische Sache, die ihn nicht
übermäßig interessiere. Das rechtsstehende Blatt „Ordre“
schreibt sogar: „Sollen wir feige denen vorstreden,
die es auf unsere Vernichtung und die unserer osteuropä-
ischen Verbündeten abgesehen haben? (!) — Oesterreich muß
sich bekanntlich verpflichten, den Anschluß ruhen zu lassen“.

Die Weihnachtsbotschaft des englischen Königs

London, 27. Dez. In der Weihnachtsbotschaft des eng-
lischen Königs, die am ersten Feiertag durch Rundfunk
verbreitet wurde, heißt es: Es mag sein, daß uns mehr
als eine ernste Prüfung bevorsteht. Unsere Ver-
gangenheit wird uns gelehrt haben, unerschütterlich stand-
zuhalten. Jetzt sind wir alle in gleicher Weise dazu ver-
pflichtet, innerhalb unserer Grenzen für Ruhe zu sorgen,
zur Wohlfahrt zurückzukehren, ohne selbstständigen Ver-
strebungen nachzugehen, und alle, die durch die Last der
vergangenen Jahre entmutigt und unterdrückt worden
sind, wieder zu uns emporzuheben.

Keine englisch-indische Verständigung

London, 27. Dez. Die beratende dritte Indische Kon-
ferenz am Runden Tisch wurde am 23. Dezember mit einem



Botschaft des Königs geschlossen. Der Minister für Indien lobte den „Geist des guten Willens“ auf der Konferenz, tatsächlich wurde aber nicht viel erreicht. Die indischen Fürsten sind mit der Zahl der ihnen nach dem Vorschlag zustehenden Sitze im Bundesparlament des zu schaffenden Bundesstaats Indien nicht zufrieden. Andererseits sollen die Mohammedaner ein Drittel der Sitze erhalten, obgleich sie höchstens ein Viertel der Bevölkerung ausmachen. Ueber die Finanzen bestehen noch starke Meinungsverschiedenheiten, außerdem beharrt die englische Regierung darauf, daß das indische Heer weiterhin ausschließlich der englischen Krone unterstehen soll. Gandhi, der noch im Gefängnis sitzt, und die vielen Millionen seiner Anhänger waren auf der Konferenz überhaupt nicht vertreten. Die Konferenz hat also wieder so gut wie kein Ergebnis gezeitigt, und es ist wahrscheinlich, daß England mit der „Politik der starken Hand“ fortfährt und daß andererseits von Indien der Boykott und die Gehorsamsverweigerung verstärkt einsetzt. — Den Ruhen werden die Japaner haben.

Roosevelt — Davis

Newport, 27. Dez. In der Besprechung von Norman Davis mit dem Gouverneur des Staats Newport, Roosevelt, dem künftigen Präsidenten, wurden, wie Reuters meldet, die Fragen der Weltwirtschaftskonferenz, der Fülle der Währungsfestigung und der Aufwertung des Silbers behandelt. Nach der Besprechung erklärte Davis: Grundbedingung für die Beseitigung der Krise sei neues Vertrauen, denn Vertrauen bedeute Kreditgewährung, und Kredit ist die treibende Kraft des Handelns. Die Weltwirtschaftskonferenz werde bei ihrem Zusammenritt Anfang nächsten Sommers nur wirksame Arbeit leisten können, wenn sich die Hauptmächte über ihr Vorgehen geeinigt haben. Roosevelt soll den Standpunkt vertreten haben, das Gefühl der Sicherheit zwischen den Nationen werde in dem Maße zunehmen, in dem die Gefahr der Kriegswerkzeuge vermindert werde. Clemenceau habe in Versailles gesagt, Frankreich werde sicher sein, sobald die Gewähr bestehe, daß es mit Deutschland keinen Krieg haben werde. Davis soll erwidert haben, er habe eine ähnliche Aenderung in der Haltung der französischen Politik gegenüber Deutschland wahrgenommen. Er glaube, daß trotz des japanischen und des französischen Widerstands eine Abschaffung der Tauchboote möglich sei. Schließlich sei Davis noch für eine französisch-italienische Flottenvereinbarung entsprechend dem Londoner Vertrag, für die Abschaffung von Bombenflugzeugen, Giftgas und bewaffneter schwerer Artillerie sowie für das Verbot von Bombenangriffen eingetreten.

Die Kämpfe in Gran Chaco beginnen wieder

Paris, 27. Dez. Nach einer Meldung aus Asuncion haben sofort nach Beendigung des 24stündigen Weihnachtswaffenstillstands zwischen Bolivien und Paraguay die Kämpfe wieder eingesetzt. In der Gegend von Carraluz wird ein Hauptangriff der bolivianischen Streitkräfte erwartet.

Württemberg

Stuttgart, 27. Dezember.

Todesfall. Die auf Sonntagabend im Großen Haus der Würt. Landesoper angelegte Vorstellung von Pfitzners „Palastrina“ mußte abgefragt werden. An ihrer Stelle wurde „Lohengrin“ gespielt. Der Grund der Abfrage war in dem plötzlichen Tod der Frau des Kammerängers Max Roth zu suchen. Die Familie Roth hatte am Samstag Weihnachten gefeiert. Am Sonntag morgen lag Frau Roth tot im Bett. Sie muß während der Nacht an einem Herzschlag gestorben sein.

Die Staatsgalerie erwarb auf der Ausstellung des Würt. Kunstvereins eine große Zeichnung „Italienische Landschaft“ von Eberhard; ferner bei Schaller ein Bild „Dampferzug am Bodensee“ von Herburger-Ravensburg; ein Gemälde „Winterlandschaft“ von Leonhard Schmid; ferner 3 Handzeichnungen des jungen Stuttgarter Bildhauers Hans Berdes.

Weihnachtsverkehr auf der Reichsbahn. Die RBD. Stuttgart teilt mit: Im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart blieb der heutige Weihnachtsverkehr beträchtlich hinter dem des Vorjahres zurück. Die Fernschnellzüge waren am

wie im Vorjahr gut besetzt; allein der Lokalverkehr ging an Weihnachten und am zweiten Feiertag nicht über den gewöhnlichen Sonntagsverkehr hinaus. Am 24., 25. und 26. Dezember wurden rd. 1500 Winterportier mit 4 Winterportfondszügen in das bayerische Allgäu und nach Vorarlberg befördert. Der Winterportverkehr auf die Alb und in den Schwarzwald fiel heuer mangels Schnee vollkommen aus. In der Zeit vom 21. bis 26. Dezember verkehrten im Stuttgarter Hauptbahnhof neben den jahresplanmäßigen Zügen 72 Sonderzüge (im Vorjahr 111), darunter 18 D-Züge, 3 E-Züge und 51 Personenzüge. An den Fahrkartenschaltern in Stuttgart wurden über Weihnachten rd. 71 500 (im Vorjahr 100 000) Fahrkarten verkauft, darunter 39 000 Festtagsrückfahrkarten, in Ulm insgesamt 16 600 Fahrkarten (im Vorjahr 22 200), darunter 7500 Festtagsrückfahrkarten, in Heilbronn 10 500 Fahrkarten (im Vorjahr 13 770), darunter 6400 Festtagsrückfahrkarten. Der ganze Weihnachtsverkehr wurde reibungslos abgewickelt.

Schrumpfung der Realschülerzahl. Auf der in Stuttgart abgehaltenen Hauptversammlung der Vereinigung der Studiendirektoren erklärte der Vorsitzende, Studiendirektor Dr. Schuster-Cannstatt, daß die Schrumpfung der Schülerzahl der Realschulen, die schätzungsweise in den nächsten 4—5 Jahren jedes Jahr mindestens 800—1000 Schüler verlieren werden, ernste Sorgen erwecke. Die Hauptursache sei die Wirtschaftsnote. In der Aussprache wurde erwähnt, daß begabte Schüler vom Land kaum mehr in die höheren Schulen der Stadt geschickt werden, da die Eltern außer dem Fahr- und Kostgeld auch noch die 50 v. H. Zuschlag zu dem Schulgeld, das schon hoch genug sei, aufbringen müßten.

Entlassung von Strafgefangenen in Württemberg auf Grund der Reichsamnestie. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In Württemberg wurden auf Grund der Reichsamnestie bis jetzt insgesamt 108 Gefangene aus den Landesstrafanstalten entlassen.

Stuttgart, 27. Dez. Die neuen Triebwagenzüge. Das Maschinenamt Stuttgart erhielt einige neue vierachsige Rangschichtlokomotoren mit besonderen Anhängern zugewiesen. Im Wageninnern sind 80 Sitzplätze 3. Klasse untergebracht; außerdem sind in jedem der beiden Vorbauten noch je fünf Sitzplätze vorhanden, so daß der Wagen als reiner Aussichtswagen angesprochen werden kann. Neu ist für die Reichsbahnfahrzeuge das Doffnen und Schließen der Fenster; es erfolgt wie beim Auto durch Drehen einer Kurbel. Bald werden wir also auch um Stuttgart herum „Blitzzüge“ fahren sehen.

Wertpapiererschlebung. Der Zollfahndungsstelle Stuttgart gelang es erneut, Schiebung von deutschen Wertpapieren auf die Spur zu kommen. Ein Schweizer Staatsangehöriger, der seit vielen Jahren in Deutschland lebe, verlegte im August dieses Jahres seinen Wohnsitz wieder in seine Heimat, offenbar, um ungeförter Schiebung mit deutschen Wertpapieren vornehmen zu können. Ihr Wert beträgt rund 50 000 Mark. Die drei Personen aus Stuttgart und Umgebung, die für den Schweizer die Verkäufe in Deutschland vornahmen, werden sich nun wegen eines gemeinsamen Vergehens gegen die Verordnung über Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1932 vor dem Gericht zu verantworten haben, während der Haupttäter es vorgezogen hat, deutschen Boden nicht wieder zu betreten und seine Helfer im Stich zu lassen.

Starkes Fernbeben. Am Christfestmorgen wurde von den drei württembergischen Erdbebenorten Stuttgart, Hohenheim und Ravensburg ein außergewöhnlich starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die Auswertung der Stuttgarter Seismogramme ergab folgendes: Beginn der Aufzeichnungen 3 Uhr 14 Minuten 37 Sekunden mittlereuropäischer Zeit, Entfernung 7200 Kilometer, Herd in Zentral-China in der Nähe des Kanchan-Gebirges. Nach den Aufzeichnungen dürfte dieses Beben im Herdgebiet verheerende Wirkungen gehabt haben.

Ehlingen, 27. Dez. Arbeit für die Maschinenfabrik Ehlingen. Im Monat Dezember brachte die Maschinenfabrik Ehlingen ihren Anteil an Dampflokmaschinen für das Jahr 1932 zur Ablieferung. Wie seit einigen Jahren waren es wieder zwei Tenderlokomotiven der Reihe 96. Für das Jahr 1933 erhielt sie ebenfalls wieder zwei solcher Lokomotiven in Auftrag. Von den Zugsaufträgen gelangten ebenfalls zwei solche nach Ehlingen.

Die M. Ballingen, 27. Dez. Großfeuer. Am Weihnachtsabend standen plötzlich drei Wohnhäuser, von denen nur einer zwei verbleibt waren, in Flammen und brannten vollständig nieder, ohne daß man den Ausbruch des Feuers bemerkt hätte. Zwei Scheunen, die dicht angebaut waren, wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Wenn nicht der Ebinger und der Talsinger Böschung zu Hilfe gekommen wären, so wären fünf weitere Häuser, die schon Feuer gefangen hatten und geräumt werden mußten, niedergebrannt. Die Namen der fünf Abgebrannten sind: Hermann Leber, Ferdinand Schid, Kaspar und August Blicke sowie Gottlieb Matthes. Für sie ist eine allgemeine Sammlung eingeleitet worden.

Göppingen, 27. Dez. Milchfälschungen. Bei einer in der hiesigen Molkerei vorgenommenen Prüfung der von auswärts angelieferten Milch wurden größere Wasserzusätze und Entrahmungen festgestellt. Die Prüfungen ergaben, daß es sich um Milch von zwei zur Gemeinde Hohenhausen gehörigen größeren Höfen handelt. In einem Fall ist die Bäuerin schon einmal wegen Milchpunscherei verurteilt, während auf dem zweiten Hof der Dienstherr sein Dienstmädchen angewiesen haben soll, die Milch zu verwässern und Vormelkmilch, die fettarm ist, der Vollmilch zuzusetzen, um sie zu strecken. Gegen beide Milchfälscher ist ein Strafverfahren anhängig.

Stetten a. S. M. Bradenheim, 27. Dez. Tödlicher Motorradunfall. Am Samstag wurde der 52jährige ledige Karl Mint von einem Radfahrer auf der Straße Dürrenzimmern-Bradenheim bewußlos neben dem Motorrad liegend aufgefunden. Am Christfestmorgen ist er im Bezirkskrankenhaus Bradenheim gestorben.

Neckarjula, 27. Dez. Opferstockmarder. Endlich ist es gelungen, einen schon lange Zeit in dieser Gegend mit Weimutten arbeitenden Opferstockdieb auf frischer Tat festzunehmen. Es handelt sich um einen vorbestraften Mann aus Binau bei Neckarelz.

Lautlingen M. Ballingen, 27. Dez. Die Hellscherin Gern gestorben. In einem schweren Darmleiden verstarb im Alter von 48 Jahren in Lautlingen am Freitag vor Weihnachten die als Hellscherin weit bekannte Mathilde Gern. In Erinnerung ist besonders noch die große Gehirnerkrankungsbehandlung des Jahres 1926, in der die Tätigkeit der Mathilde Gern ihrem Mann eine mehrmonatige Gefängnisstrafe eintrug, weil das Gericht der Auffassung war, daß ihren Offenbarungen ein Wahrheitsgehalt nicht inne wohne. Ihrem Ruf als Seherin von Bedeutung hat jene Verurteilung keinen Eintrag getan; sie hat, wie berichtet wird, nicht nur im Ausland, namentlich in der Schweiz und in England, sondern auch hierzulande Anerkennung gefunden.

Laupheim, 27. Dez. Verbrechen. In den letzten Tagen wurden im hiesigen Oberamt nicht weniger als drei schwere Sittlichkeitsverbrechen verübt. Die Täter konnten in allen Fällen alsbald verhaftet werden.

Leitnang, 27. Dez. Anklage wegen Mords. Am Samstag war die Beerdigung des kaum 4 Monate alten Kindes Elisabeth Buhmann, Tochter des Eugen Buhmann. Immer noch liegt ein Schleiher über dem rätselhaften Tod des Kindes, das nach den Aussagen des Vaters vom Sofa herunterfiel und auf der Stelle tot liegen blieb, während der Vater vor der Tür mit einem Hausierer verhandelte. Der Vater, Eugen Buhmann, wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die gerichtsarztliche Sezierung ergab, daß das Kind an Erstickung gestorben ist. Auch konnten noch Verletzungen festgestellt werden, die auf Mißhandlungen zurückzuführen sind. Durch den Oberstaatsanwalt ist wegen Mords gegen Buhmann Anklage erhoben worden. Bis jetzt hat er aber kein Geständnis abgelegt.

Medenbeuren M. Leitnang, 27. Dez. Vergiftetes Schweinefutter. Wie kürzlich mitgeteilt wurde, mußten in einer hiesigen Schweinemasterei fünf wertvolle Tiere notgeschlachtet werden. Das tierärztliche Untersuchungsamt Stuttgart stellte fest, daß die dem üblichen Futter beigegebenen Schlemmkreide giftige Stoffe enthielt. Die Beschlagnahme der noch lagernden Schlemmkreide wurde sofort von der Staatsanwaltschaft verfügt. Es handelt sich wahrscheinlich in der Fabrikation um ein Versehen oder um einen Irrtum. Der Schweinezüchter hat bereits von der Lieferfirma Schadenersatz gefordert.

Zum Kuckuck, Elise!

Ein lustiger Roman von Will Kracht

Ullstein-Verlag, Leipzig

„Fein!“ kicherte Ursula, die zu allen möglichen — und unmöglichen — Streichen jederzeit bereit war. Sie riskierte einen Blick hinüber zu dem Ingenieur, und im Moment trafen sich beider Augen, wie durch Übertragung. Darauf wurde Ursula rot und wandte sich etwas verlegen wieder ihrem Tische zu.

„Ra, Kinder?“ Der Kommerzienrat betrachtete in guter Laune die beiden Mädels, die geheimnisvoll tuschelten. „Soll ich denn die Maskerade auch mitmachen?“

„Ja, Papa!“ lachte Elise. „Aber du mußt mir versprechen, dich nicht etwa in eine der Masken zu verlieben!“ Hieser war seit zehn Jahren Witwer, und seine Vorliebe für das zarte Geschlecht war noch nicht ganz erloschen.

Er lachte dröhnend auf.

„Da hab' nur keine Angst, Mädelschen! Der alte Hieser macht wohl noch seine kleinen Späßchen mit, aber zum Verlieben reicht es nicht mehr.“

„Herr Kommerzienrat“, drohte Ursula neckisch mit dem Finger, „Alter schützt vor Torheit nicht!“

„Sie kleiner Raseweis!“ schalt der Kommerzienrat bestigt, und alle drei lachten.

„Das kann ja ein vielversprechendes Fest werden!“ meinte Günther vergnügt. „Und ich freue mich auf den Betrieb. Sie sind natürlich auch mit von der Partie, Kant?“ Der Ingenieur hatte gerade verzückt zu der lustig plaudernden Ursula hinübergestarrt und schielte etwas zusammen.

„Selbstverständlich!“ sagte er rasch. „Ich bin auch der Überzeugung, daß wir uns köstlich amüsieren werden.“

„Aber“, dachte er, das ist ja eine fabelhafte Gelegenheit,

diese süße Ursula richtig kennenzulernen. Er strahlte bei diesem Gedanken.

„Auf in den Kampf...!“ trällerte Günther ausgelassen, und seine Augen trafen sich einen Augenblick mit denen Elises, die wie absichtslos herübergesehen hatte.

Günther lachte sie freundlich an, und sie wandte sich rasch etwas verlegen ihrer Freundin wieder zu, deren Plappermäulchen in fortwährender Tätigkeit war.

Koller und der Bürovorsteher Bundelein saßen zusammen an einem Tisch im Speisesaal. Der Kommerzienrat hatte es so gewünscht.

„Machen Sie das Maskenfest auch mit, verehrter Herr Bundelein?“ fragte Koller grinsend.

„Wo denken Sie denn hin!“ entrüstete sich der Bürovorsteher und sah seinen Widersacher strafend an.

„Schade...“ Koller musterte sein Gegenüber eine Weile. „Sie hätten es doch so einfach, da Sie nicht einmal eine Maske brauchen!“

„Wieso?“ fragte Bundelein ahnungslos.

„Aun ja, Sie brauchen doch bloß den Smoking anzuziehen und stellen einen glasköpfigen Idioten dar!“

„Herr...!“ fuhr Bundelein wütend auf. „Ich verwahre mich auf das energischste gegen Ihre Beleidigungen!“

„Ach was, Beleidigungen! Von meiner Seite war dies nur eine Feststellung!“ sagte Koller, während der Klemmer auf seiner Nase vor verhaltenem Lachen zitterte.

„Wenn jemand wie ein Idiot aussieht, so sind Sie es!“ schnaubte der Beleidigte.

„An mein Herz, Zwillingbruder!“ entgegnete Koller in rührender Wärme.

Das Maskenfest war in vollem Gange. Der ganze Dampfer war festlich geschmückt. Viele bunte Lämpchen waren in Form von Girlanden angebracht worden.

Subel und Ausgelassenheit herrschten.

Die Herren hatten durchweg Dominos übergeworfen, trugen jedoch keine Masken, während die Damen maskiert in verschiedenen Kostümen in dem Trudel umhertollten.

Günther befand sich auf der Suche. Er hatte Elise bisher nicht entdecken können.

Plötzlich zapfte jemand an seinem Domino. Er drehte sich herum und gewahrte eine Spanierin, die ihn mit lustigen Augen durch ihre Barbe anblitzte.

„Ich möchte mit Ihnen tanzen, gestrenger Herr!“ lachte sie ausgelassen, und er fühlte, daß sie ihre Stimme verstellte. Ob es Elise war?

Er nahm seine Arme in den Arm und tanzte einen schwungvollen Walze mit ihr.

„Darf man denn fragen, wer sich hinter dieser entzückenden Maske verbirgt?“ erkundigte er sich lächelnd.

Sie schlug ihm leicht mit dem Fächer auf den Mund.

„Neugieriger! Wahr! Ihr so die Maskenfeste!“

„Oh, entschuldigt, edle Dame!“ lachte Günther. „Aber ich glaube Euch zu kennen!“

„Die, die Ihr sucht, bin ich nicht!“ kicherte es unter der Maske hervor, und die Spanierin wand sich rasch aus seinen Armen, um mit silberhellem Lachen davonzuirbeln.

Im nächsten Moment wurde der junge Mann von einer Schar ausgelassener Masken umringt, die ihn lachend umtanzten und mit Konfetti bombardierten.

Er drängte sich mit lustiger Gewalt aus dem Kreis und gewahrte die Spanierin wieder.

„Halla, Señorita, darf ich Euch zu einem Glas Sekt einladen?“ rief er vergnügt.

„Die schlimmste Strafe sollte über mich verhängt werden, wenn ich es abschlagen würde!“ kam es zurück, und die beiden schritten lachend nach dem Sektbüfett.

Er musterte sie verflohen.

Rein, das war Elise nicht, das braune Haar war echt, keine Perücke.

Er erhob sein Glas. „Auf Euer Schönheit, Señorita! Ich glaube, Ihr seid die Schönste hier!“ sagt er galant.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Bayern, 27. Dez. Ein Jahre ohne Magen gelbt. Ein medizinisches Wunder ist mit dem Gärtnermeister Johann Neubauer in Bamberg im Alter von 51 Jahren geschehen. Neubauer hatte sich im Jahr 1921 dazu verstehen müssen, seinen Magen durch eine Operation entfernen zu lassen. Die Operation war im Bamberger Krankenhaus durch Universitätsprofessor Dr. Lobenhöfer, den Leiter des Krankenhauses, vorgenommen worden. Neubauer erhielt dadurch eine Verlängerung seines Lebens um 11 Jahre und befand sich, abgesehen davon, daß er nur weiche Speisen genießen konnte, bei bestem Wohlbefinden. Er ist nun einem Herzschlag erlegen. Die Angehörigen des Verstorbenen haben den Wunsch der Wissenschaft, die Eingeweide Neubauers für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung zu stellen, erfüllt.

Sigmaringen, 27. Dez. Die Reichenschau in Hohenzollern. Mit dem 1. Januar 1933 tritt in Hohenzollern eine neue Polizeiverordnung über die Ausstellung von Reichenscheinen in Kraft. Hiernach darf keine Scheide beigelegt werden, bevor der Disziplinärbehörde ein Reichenschein vorgelegt worden ist. Der Reichenschein ist durch einen approbierten Arzt auszustellen. Ausnahmeweise kann an Orten, in denen die Reichenschau durch einen approbierten Arzt wegen weiter Entfernung vom Wohnort eines solchen unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen würde, der Reichenschein auch von einem für diese Orte bestellten Laien-Reichenschauer ausgestellt werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 28. Dezember 1932.
Ständige Vormundschaft hemmt seine geistige Reise.
Stein.

Umfliche Dienstnachrichten

Verleihen: Den Rechnungsräten der Gr. 6 Jfoa bei dem Amtsgericht Stuttgart 2 und Eshardt bei dem Amtsgericht Heilbronn die Amtsbezeichnung Oberrechnungsrat; den Rechnungsräten Böhr beim Oberamt Omdorf, Klein beim Oberamt Reutlingen und Hahn bei der Landesoberamtschule die Amtsbezeichnung „Oberrechnungsrat“ und den Obersekretären Herber bei dem Oberamt Biberach, Mertle beim Oberamt Heiden und Schindelin beim Oberamt Ehlingen die Amtsbezeichnung „Rechnungsrat“.

In den Ruhestand versetzt: Bezirksnotar der Gr. 6 Traub in Geislingen, Verwaltungsoberrat Schäble bei dem Landgericht Ravensburg, Förster Beyler in Heiden.

Von der Neujahrskarte

Viel umstritten ist in neuerer Zeit immer wieder die Verwendung von Neujahrskarten. Manche nennen es einen alten Jopi, welcher abgeschafft werden sollte, andere sind gegen die Ansicht und halten es nach alter Ueberlieferung hoch. Nun hat aber die Neujahrskarte auch noch eine andere Bestimmung, als nur gegenständig gute Wünsche für das kommende Jahr auszutauschen. Wie oft läßt man einen Brief oder einen Kartengruß von alten Freunden oder Bekannten unbeantwortet, nur weil man nicht aus Schreiben kommt; man nimmt sich's immer vor, schiebt's hinaus und wieder hinaus und kommt zuletzt gar nicht mehr dazu, weil es schon so lange her ist. So würde manche gute alte Freundschaft ausgehen, manche Verwandtschaft sich entzweien, wenn nicht die Neujahrskarte als Mittel zur Erneuerung alter Freundschaftsbände zu erneuern imstande wäre. Darum lassen wir es bei der alten schönen Sitte.

Jugendweihnachtsfeier des Sportvereins

Einem alten Herkommen entsprechend versammelte sich gestern am Spätnachmittag die Sportvereinsfamilie im Traubensaal, um Jugendweihnacht zu feiern. Der Vereinsvorsitzende Karl Ebnich begrüßte die festliche Versammlung, während das Ehrenmitglied Georg Köbele eine stimmungsvolle Weihnachtsansprache hielt. Doch der Vortrag, der von 200 Jugenpaaren ansehnlich beachtet wurde, war den Kindern weit wichtiger als die schönsten Reden und jede Bewegung desselben wurde dahingehend gedeutet, „seht gehts los“. Und es ging aus los. Eine Schülergruppe führte Rekrübungen vor, unterbrochen von dem ärgert besten Vatermezzo eines kleinen Zweijährigen, der durch die Stille des Saales meldete: „Mama, I muß a Rolle...“. Der Höhepunkt war natürlich das Theaterstück „Weihnachtswunder“, bei welchem die überfüllte Kindelecke das Christkind, den Rikolas, Zwerg und Engel zu schauen bekam. Das zweiteilige Stück wurde von den Kindern sehr nett wiedergegeben. Ab dann ging es zur Besichtigung der Jugend und ist von der Sportvereinsleitung anerkennend zu sagen, daß sie einer schönen Geselligkeit auch in diesem Notjahr treu geblieben ist, nämlich nicht nur die Kinder ihrer Mitglieder, sondern alle sich einfindenden Kinder zu beschenken! Mit dem gemeinsamen Gesang eines Weihnachtsliedes, wie sie auch begonnen hatte, schloß die schöne Feier, von denen die jüngste Jugend mit glühenden Wangen noch lange erzählen wird.

Weihnachtsfeier der Wanderer

Wir geben nachgehend einer Einfindung aus der Wandererarbeitstätte Raum, die als Dankbarkeitsbeweis der Entertiten des Lebens nicht nur die namentlich Genannten, sondern unsere ganze Vereinsfamilie interessieren dürfte. (Die Schriftstg.)

Im Auftrage meiner Kameraden spreche ich allen denen, die uns zu einer Weihnachtsfeier verholfen haben, oder dieselbe mit Gaben förderten, unseren verbindlichsten Dank aus, was wir in dieser schweren Zeit doppelt anerkennen, weil wir alle die Not der Bürgerfamilie kennen. Wir rechneten überhaupt mit keinen Gaben, es ging uns nur um ein Heim, wo wir auch als Menschen eingestuft würden. Es freute uns, daß auch Herr Landrat Baitinger mit seiner Gattin der Feier beiwohnte. Herrn Oberamtspfleger Klingerer und Gattin danken wir für die Mittel, die er für unser Weihnachtsfest bereitstellte. Herrn Dekan Otto für die herrlichen Worte, die er zu uns sprach und manch einem die Heiligkeit wieder lebendig machte, obgleich sein Haar ergraut. Jedoch das schönste Geschenk bereitete uns Frä. Klingerer und die kleinen Mädchen mit ihrer Weihnachts-Aufführung. Mancher Grantopi schämte sich der Tränen nicht, die über seine Wangen rollten. Vor allem aber danken wir Herrn Zipperer und seiner Familie für die Arbeit und für alles Liebe, was sie an uns getan und rufen ihnen nochmals ein „Vergelt's Gott“ und „Frohes Neujahr“ zu.

S. Weichte, Köthen (Anh.)

Jahresversammlung des Halmbundes

Der Württ. Halmbund hielt in diesem Monat seine jährliche Hauptversammlung. Der Vorsitzende, Studienrat Schmid, Nagold, gab dabei einen Rückblick über die dreijährige Tätigkeit des Bundes, insbesondere über die in Verbindung mit der Deutschen Halmbundgesellschaft veröffentlichten Kompositionen Halms. Der Kassier Dr. W. Pfeiffer, Stuttgart, erstattete sodann den Geschäftsbericht. Der aus zehn Mitgliedern bestehende Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt. Mitteilungsblatt des Bundes ist in Zukunft die Zeitschrift „Kunst in Württemberg“.

An den lebhaft besprochenen geschäftlichen Teil schloß sich

eine musikalische Morgenfeier an, die sehr erhehend verlief. Die Mitwirkenden, drei Nagolder Seminarlehrer (Geige, Klavier und Gesang) und vier Stuttgarter Herren (Streichquartett) ernteten freudigen Beifall. Aufgeführt wurden die meisterhaft kurz gefassten und fein geschliffenen zwei kleinen Suiten für Geige und Klavier, das felementreulich klingende Varghetto aus der F-Dur-Sonate, das mit seiner Triolenbegleitung wie ein Lied über nächtlichen Wassern klingt, dann — als Morgenmüll im reinsten Sinne des Wortes — das aus launig sanfter Ruhe und Sammlung hervorgehende Ich-Klangvoll erhebbende Präludium und Fuge in C-Dur für Streichquartett und endlich die wahrhaft lyrischen Narrenlieder aus „Was ihr wollt“, deren tragischer Grund seltsam von komischen Lichtern überhaucht ist. Daneben fanden die beiden Präludien und Fugen für zwei Klaviere von Theob. Karl Schmid besondere Aufmerksamkeit. Es ist kein Zweifel, daß Schmid, der unmittelbar an Heim und wie dieser an Bach und Brahms anschließt, über ein bedeutendes Können verfügt; und selbst, wenn da und dort auch noch andere Einflüsse nachzuweisen sind, so ist bei aller Traditionsgebundenheit die starke Eigenart und Reife der geistigen seiner Musik an keiner Stelle zu übersehen. Mögen die für Stuttgart vorgesehenen Aufführungen polphoner Orchesterwerke und neu erschienenen Kammerhöre von Schmid recht viele und undefangene Hörer finden.

Ständchen

Die Stadtapelle brachte am Christfestvormittag Oberamtsbaumeister Schleicher, anlässlich dessen 60. Geburtstags ein Ständchen. (Wir gratulieren nachträglich!)

Für Neujahr

bestimmte Glückwunschk-, Familien-, Vereins-,
Vergnügungs- und Geschäftsanzeigen
wolle man rechtzeitig aufgeben!

Erleichterung für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß für die Krisenunterstützung von Personen, denen nach den Reichsgrundgesetzen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge gehobene Fürsorge zusteht, nicht der Rückschlag der allgemeinen Fürsorge, sondern der der gebobenen Fürsorge oder Grenze im Rahmen der Sätze der Arbeitslosenversicherung sein soll. Der Erlaß tritt mit Wirkung vom 9. Januar 1933 in Kraft.

Wieshausen, 27. Dez. Unterhaltungsabend des Württembergischen Traditionsvereins hielt der hiesige Württembergische Verein am gestrigen Stephanstage in altgewohnter Weise seinen jährlichen Familienabend im Gasthaus zum „Eck“. Vorstand Bürgermeister Kasperer begrüßte die Kameraden und Gäste, die sehr zahlreich erschienen waren. Er gab einen kurzen Rückblick auf 1932 und hielt Wunsch auf das kommende Jahr. Zu Ehren des im letzten Jahr verstorbenen ältesten Mitgliedes, Schlosser Hezer, erhoben sich die Anwesenden von den Stühlen. Der Gesangsverein „Frohinn“ unter Leitung von Hauptlehrer Balf verlebte den Abend durch einige gut ausgewählte und wirklich schön gesungene Chöre. Verschiedene der Anwesenden produzierten sich als Vortragskünstler, Erzähler und Vortrager. Man hörte ernste und heitere Sachen, so daß jedes auf seine Rechnung kam. Einige gemeinsam gesungene Lieder härteten das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft. Den Schluß bildete wie alljährlich, die Gratulationsverlosung an die Mitglieder. Aber auch heuer ging es wieder wie schon öfters, fast jeder bekam etwas, was er entweder nicht verwenden konnte, oder was er schon zwei- oder dreifach dabei hatte. Ein reger Tauschhandel setzte deswegen ein, der hier dann ein wenig Abhilfe schaffte. Der Vorstand schloß mit einem herzlich Dankeswort an alle, die zur Unterhaltung des Abends beitrugen, die schlichte aber sehr harmonisch verlaufene Feier.

Ständchen. Der Gesangsverein „Frohinn“ brachte am letzten Freitag seinem langjährigen Mitglied Friedrich Wasi, Sattler zu seinem 60. Geburtstag ein wohlgeklungenes Ständchen. Vorstand Schölder wünschte dem Geburtstagskind im Namen des Vereins für seine ferneren Lebensjahre alles Gute. Städtlich erkreut dankte der Geehrte seinen Sangesfreunden.

Haiterbach, 26. Dez. Kinder-sonntagskirche. Zu einer schönen erhebbenden Weihnachtsfeier gestaltete sich der liturgische Gottesdienst am Sonntagabend. Nicht befest war der vom strahlenden Lichterbaum erhellt Raum der hiesigen Kirche. „Es ist ein Kos entsprungen“ ver kündigte zu Beginn die Orgel in mächtigen Klängen, freudigen Widerhall findend in dem anstehenden Gesang des Kirchenchors. In eintrachtvollen Sprechchören, Gesängen und Gebichten drachten die Knaben und Mädchen die Weihnachtsbotschaft zum Vortrag, im Wechsel mit den Worten des Stadtpfarrers Dippow, der mit seinen getreuen Helfern und Helferinnen alles prächtig eingeleitet hatte. Und man muß sagen, er vertritt es mit den Kindern, vom kleinen Ab-Schützen bis zum Schüler des 8. Schuljahrs, alle drängen an den Sonntagen zur Sonntagskirche und alle freuen sich auf diese Weihnachtsfeier. Gemeindegänge und stimmungsvolle Vorträge des Kirchenchors bereicherten diese abendliche Weibstunde. Reich beschenken Herzen verließen Kinder und Erwachsene nach der Feier das Gotteshaus. Möge das ewige Licht der Weihnacht so viele müde und lässig gewordenen Menschenherzen mit neuem Schein erhellen und ihnen Trost und Kraft bringen für das nun beginnende neue Jahr!

Altensteiger Allerlei

Am Donnerstagabend fand im „Grünen Baum“ die Weihnachtsfeier des freiwilligen Arbeitsdienstes statt, zu der der Andrang so stark war, daß viele wegen der Ueberfüllung wieder umkehren mußten. Es ist dies ein Beweis, daß Führer und Mannschaft sich in der kurzen Zeit Achtung zu verschaffen wußten und sich, wie überhaupt der ganzen Bewegung viele Freunde gewinnen konnten. In seiner Begrüßungsansprache dankte Lagerleiter Rapp für die vielen Spenden an Geld und Gaben aller Art. Der Hauptteil der vielseitigen Programms bildete die Aufführung des sehr geistvollen und lehrreichen Theaterstückes „Wenn du noch eine Mutter hast“, das in unübertrefflicher Weise gespielt wurde und großen Eindruck machte. Nach der für den Losverkauf ausgenühten Pause sprach Herr Hausel-Stuttgart für das Württ. Heimatwerk über den Zweck des Arbeitsdienstes und die durch ihn erzielten materiellen und ideellen Werte. Ein Schwan „Eine musikalische Schulterbude“ brachte heitere Stimmung in den Saal. Bei der Befragung konnte jedem freiwilligen ein städtliches Geschenk überreicht werden und es hat die treuorganisierenden Lagerleiter sicher viel Freude gefolgt, eine solche Menge Gaben zusammenzutradern. Recht schöne Worte fand schließlich auch Bürgermeister Vize-mer und er sprach allen aus dem Herzen, besonders mit seinen Wünschen für die Zukunft. Die 6 Mann harte Lagerkapelle verlebte die wohlgeklungene Feier, für deren Vorbereitung und Durchführung besonders dem Lagerleiter Rapp große Anerkennung gebührt, mit stoff gespielten Musikstücken. — Nun ist das langersehnte Weihnachtsfest vorüber. Es wurde wieder

mit dem „Fackeln“ eingeleitet, an dem sich neben der Jugend erfreulicherweise auch wieder viele Erwachsene beteiligten. Dank besserer Organisation war es diesmal besonders schön. Drei mächtige Feuer brannten u. den ganzen Hellsberg entlang bildeten die Hunderte von Facklern eine zauberhaft lässige Flammenkette. Choralgesang und das Spiel der Stadtkapelle ergänzten die erhebbende Feier. — Die Bahn brachte abends viele Gäste in die Stadt und Umgebung, die schon am Bahnhof die erste Weihnachtsüberrraschung erlebten: unser aufmerksamer und beliebter Bahnhofsvorstand Würth hatte dort einen Christbaum mit brennenden Kerzen aufgestellt und viele damit erfreut. Sonst war es aber über die Feiertage recht trübe und regig, nur auf der Eisenbahn herrschte stohes Treiben. — Am Stephanstag fand die Weihnachtsfeier des Turnvereins statt, die sehr stark besucht war. Musikvorträge einiger Turner, Chorvorträge des Löwenquartetts, Keulen- und Freilübungen und Reigen der Turnerinnen, großartige Leistungen der Turner, theatralische Darbietungen und die Gabenverlosung brachten so eine Fülle von Unterhaltung und Genüssen, daß jeder Besucher bestens damit zufrieden und in seiner Ueberzeugung bestärkt werden konnte: daß unser Turnverein in turnerischer und gesellschaftlicher Beziehung nach wie vor auf der Höhe ist.

Altensteig, 27. Dez. Ein Weihnachtsmann. Schon seit mehr als 40 Jahren zeigt der Ehrenbürger der Stadt, Geheimrat Adolf Braugier, seine Anhänglichkeit an seine alte Heimat dadurch, daß er zu Weihnachten eine reichliche Spende verteilen läßt. So war es auch heuer wieder möglich, einer großen Anzahl von Familien eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Sorb, 27. Dez. Schwer verunglückt. Am Samstag ereignete sich bei Jhlingen in der Nähe der Wirtschaft zum grünen Baum ein schwerer Unfall. Gemeinderat Schmid er von Jhlingen, der auf seinem Fahrrad fuhr, wurde durch ein Auto angefahren und schwer verletzt. Der Führer des Kraftwagens war ein Ingenieur von Oberndorf. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Letzte Nachrichten

Tod zweier Kinder bei einem Laubenbrand.

Berlin, 27. Dez. Die Wohnlaube des Arbeiters Echeben in der Kolonie Kagenstein, Landberger Chaussee, geriet heute Abend gegen 10 Uhr in Brand. Als die Feuerwehre eintraf, war es nicht mehr möglich, irgend etwas zu retten. Die beiden Kinder der Familie, die heute allein in der Wohnlaube geblieben waren, die vierjährige Volktraut und die zweijährige Siegid, wurden in einer eisernen Bettstelle verbrannt aufgefunden.

5 Milliarden neue französische Schatzbonds werden ausgegeben.

Paris, 27. Dez. Die Kammer nahm heute nachmittag die Regierungsvorlage an, die zur Bedung der dringlichsten Anforderungen die Ausgabe von Schatzbonds in Höhe von 5 Milliarden verlangt.

Hotelbrand in Bukarest.

Bukarest, 27. Dez. In dem im Mittelpunkt der Hauptstadt gelegenen achtstöckigen Hotel Britannia brach in den späten Abendstunden des Dienstag infolge Kurzschlusses ein Brand aus, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Die Hotelgäste, unter denen eine Panik entstand, ließen zum Teil halb bekleidet auf die Straße. Das Feuer ist noch nicht eingedämmt, und es besteht die Gefahr, daß das Hotel gänzlich niederbrennt.

Aus aller Welt

Großfeuer in Baden. In Sindolsheim Amts Adelsheim brach am Dienstag früh in einer Scheune Feuer aus, das rasch auf 7 weitere Scheunen und 2 Wohnhäuser übergriff und alle Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Die gesamten Ernteeorrate sowie die landwirtschaftlichen Maschinen sind mitverbrannt, dagegen konnte das Vieh gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Brandursache ist unbekannt.

Mutige Weihnachten in Sofia. Am zweiten Weihnachtsfeiertag hat sich vor dem Kriegsministerium in Sofia abermals ein politischer Mord abgespielt. Ein Anhänger der extremen Majedoniergruppe, Mihajlo w, hat einen Mann der Gegenpartei erschossen. Der Täter wurde festgenommen. Er gab an, daß er den Mord auf Befehl des „Revolutionären Gerichtshofes von Saloniki“ ausgeführt habe. — Am gleichen Tag ereignete sich eine zweite Bluttat, aber ohne politischen Hintergrund. Anlässlich einer harmlosen Unterhaltung in einer angesehenen Bürgerfamilie, an der auch der Kavallerieleutnant Simionoff teilnahm, wurde er von einem Advokaten namens Dimitroff wegen des großen Lärms, den die lustige Gesellschaft vollführte, zur Berantwortung gezogen. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Leutnant mit seinem Säbel den Advokaten schwer verletzte. Der Leutnant wurde verhaftet, aber in den Morgenstunden wieder freigelassen. Unmittelbar darauf begabte ihm der Bruder des verurteilten Advokaten, der gleichfalls Offizier ist. Dieser gab nach kurzem Wortwechsel auf den Leutnant Simionoff mehrere Schüsse ab, die ihn sofort töteten. Der Mörder übergab dann einem des Pöbels kommenden Oberleutnant seinen Revolver und meldete sich bei seiner vorgesetzten Behörde.

Im Kirchenkonzert vom Tode ereilt. Während eines Kirchenkonzerts in Durlach-Aue (Baden) am Weihnachtssonntag wurde der Dirigent, ein in den 50er Jahren lebender Hauptlehrer, von einem tödlichen Schlaganfall betroffen.

Falschmünzer. Die Kriminalpolizei in Kassel verhaftete zwei junge Leute im Alter von 19 Jahren, die in ihrer Wohnung eine Falschmünzwerkstätte betrieben hatten. Sie haben eingestanden, daß sie in der letzten Zeit insgesamt etwa 4000 falsche 50-Reichspfennig-Stücke hergestellt haben, die sie zum größten Teil in Süddeutschland absetzen konnten.

Schiffszusammenstoß. Im Nord-Ostsee-Kanal stießen am Dienstag vormittag der finnische Dampfer „Ester Thorden“ und der Rotorochoner „Duxiter“ zusammen. Kapitän, der eine Zwischeladung an Bord hatte, erhielt schweren Bord-Bord-Seitenschaden und stieß voll Wasser. Der Verkehr im Kanal ist nicht gestört.

Das Ende des Löwenbändigers. Die Zirkusse sind am Aussterben. Zahlreiche, selbst berühmte Unternehmen von Weitz und in letzter Zeit zusammengebrochen. Kino und Rundfunk haben ihnen die Luft geraubt. Kürzlich sollten auch in einem Wanderzirkus in Polen die Tiere zwangsversteigert werden. Der Bändiger konnte es aber nicht übers Herz bringen, daß seine Lieblinge in fremde, vielleicht rohn Hände kommen. Er nahm am Versteigerungstag im Käfig Abschied von seinen Löwen und sank dann tot zu Boden. Er hatte sich vergiftet.

311 Todefälle in den Vereinigten Staaten. Während des Weihnachts-Wochenendes haben in den Vereinigten Staaten 311 Personen infolge von Unfällen den Tod gefunden und 566 Verletzungen erlitten.

Neuer Monat. Von der australischen Sternwarte in Adelaide wurde ein neuer Komet - der 13. in diesem Jahr - weit südlich im Sternbild des Wassermanns entdeckt.

In der Ebene von Reims 150 Schiffe vor Anker gehen.

Brotat verhaftet. Der frühere Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Fritz Brotat, gegen den dringender Verdacht des Meineids im Klareprozess besteht, wurde wegen Mordgelahr auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet.

Sieben Kinder verbrannt. Beim Brand eines Hauses in Birmingham (England) sind sieben Kinder in den Flammen umgekommen. Die Mutter und ein weiteres Kind sowie drei Feuerwehrleute erlitten schwere Brandverletzungen.

Flammentod eines Ehepaars. In der Nacht zum ersten Feiertag ist das Ehepaar Barlowitz in Memel in seinem Schlafzimmer verbrannt. Die Eheleute hatten wahrscheinlich beim Schlafen im Bett geraucht. Dabei muß die Zeitbede Feuer gefangen haben.

Einbruch. Am zweiten Feiertag abends drangen Einbrecher in die Wohnräume des Richters der Kleinen Kreisgerichte in der Halenheide in Berlin ein. Sie erbeuteten 15 000 Mark in bar und zwei goldene Damenarmbänder.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

11.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Gesamtzeit. 11.45: Wetterbericht, Nachrichten. 12.00: Schallplatten. 12.30: Nachrichten. 12.45: Musik. 13.00: Musik. 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 13.30: Musik. 13.45: Nachrichten. 14.00: Musik. 14.15: Nachrichten. 14.30: Musik. 14.45: Nachrichten. 15.00: Musik. 15.15: Nachrichten. 15.30: Musik. 15.45: Nachrichten. 16.00: Musik. 16.15: Nachrichten. 16.30: Musik. 16.45: Nachrichten. 17.00: Musik. 17.15: Nachrichten. 17.30: Musik. 17.45: Nachrichten. 18.00: Musik. 18.15: Nachrichten. 18.30: Musik. 18.45: Nachrichten. 19.00: Musik. 19.15: Nachrichten. 19.30: Musik. 19.45: Nachrichten. 20.00: Musik. 20.15: Nachrichten. 20.30: Musik. 20.45: Nachrichten. 21.00: Musik. 21.15: Nachrichten. 21.30: Musik. 21.45: Nachrichten. 22.00: Musik. 22.15: Nachrichten. 22.30: Musik. 22.45: Nachrichten. 23.00: Musik. 23.15: Nachrichten. 23.30: Musik. 23.45: Nachrichten. 24.00: Musik.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 23. Dezember

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Dezember 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 102,6 auf 3054,4 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 20,2 auf 3371,2 Mill. RM., derjenige an Notenbanknoten um 1,5 auf 399,5 Mill. RM. verringert.

Die Reichssteuererinnahmen im November 1932

Die Reichseinnahmen im November 1932 betragen (in Mill. M.) bei An Besch- und Verbrauchssteuern 311,3, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 193,1, zusammen 504,4. - Im November 1931 sind an Besch- und Verbrauchssteuern 303,9 (54,6 mehr als im November 1932), an Zöllen und Verbrauchssteuern 202,5 (9,4 mehr als im November 1932) aufgenommen.

Berliner Pfundkurs, 27. Dez. 13,99 G., 14,03 S. Berliner Dollarkurs, 27. Dez. 4,209 G., 4,217 S. 100 franz. Franken 16,42 G., 16,46 S. 100 Schweizer Franken 80,99 G., 81,15 S. 100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 S. 24. Wst. Ant. 59,60, ohne Aust. 6,45. Privatdiskont 3,875 u. h. kurz und lang.

Die Großhandelsmehrzahl vom 21. Dezember 1932 ist mit 92,4 gegenüber der Vormoche (92,5) leicht zurückgegangen.

Die Ausgleichsteuer auf Mineralöle wurde durch Verordnung vom 1. Januar 1933 ab bis auf weiteres auf 3,80 Mark je Dtzr. festgelegt.

10 Millionen für die Mansfeld AG. Der außerordentliche Tiefstand des Kupferpreises (am 24. Dezember 1932 48 Mark je Dtzr. amerikanisches Elektrolytkupfer, das vor mehreren Jahren noch 170 Mark gefostet hatte) macht es notwendig, die Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisenerz weiterhin aus Reichsmitteln zu halten, nachdem der weisungsfähige Staat hierzu nicht mehr in der Lage ist. Die Reichsregierung ist demnach durch Verordnung ermächtigt worden, für die Mansfeld AG., an der der preussische Staat während beteiligt ist, bis 31. März 1934 10 Millionen Mark bereitzustellen.

Ermächtigung zur Zahlungseinkürzung für südamerikanische Banken. Eine Verordnung des südamerikanischen Ministeriums ermächtigt Banken mit aktiver Zahlungsbilanz auf ein ganzes Jahr, die vorübergehend mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, Auszahlungen auf Sparsparkonten oder für laufende Rechnung einzufrieren.

„Nach Südafrika? In London glaubt man, daß auch die Südafrikanische Union, die unter Ministerpräsident Herzag bisher im Gegensatz zu England die reine Goldwährung beibehalten hat, durch ihren Wirtschaftsrückgang bald gezwungen sein werde, sich der Pfundwertuna anzuschließen. Verläßt hat die Regierung beschlossen, die Währung auf Goldbarren zu gründen und die Goldmünzen aus dem Verkehr zu ziehen.

Enteignung ausländischen Goldes in Bolivien. Die bolivianische Regierung hat die Enteignung aller ausländischen Goldbestände in der Zentralbank und den Handelsbanken verfügt, um Gelder für die Landesverteidigung flüssig zu machen. Die Besitzer des Goldes werden durch Papiergeld nach dem von der Zentralbank festgesetzten Wechselkurs entschädigt.

Junkers-Bolsch. Neuer Vorstand der Junkers Co. GmbH. Nach einem mit Prof. Dr. Junkers getroffenen freundschaftlichen Uebereinkommen sind bekanntlich die Anteile an der Junkers u. Co. GmbH., Dessau, auf Robert Bolsch bzw. die gleichnamige AG. übergegangen. Die bisherigen Geschäftsführer der Gesellschaft, Hr. Ing. e. h. Paul Spalek und Dipl. Ing. Albrecht Schneider haben die Geschäftsführung mit Wirkung vom 15. Dezember 1932 ab niedergelegt. Die Herren bleiben auch weiterhin beratende Mitarbeiter der Firma. Die Geschäftsführung der Junkers u. Co. GmbH. ist jetzt von den Herren Karl Müller, bisher kaufmännischer Leiter des Verkaufsbüros Berlin der Robert Bolsch AG. und Dipl. Ing. Wilhelm Stoll, bisher technischer Mitarbeiter im Stammhaus der Robert Bolsch AG. in Stuttgart übernommen worden.

19 Millionen Kronen Verlust. Die schwedische Erntegesellschaft Quasjawaara-Kirunawara A.B. des Grönegberg-Konzerns schließt das Geschäftsjahr 1931/32 mit einem Verlust von rund 19 Millionen Kronen ab, der aus Rücklagen gedeckt werden soll.

Stuttgarter Börse, 27. Dez. Die heutige Börse eröffnete zu festeren Kursen. Im Verkauf und zum Schluss weiter freundlich. Am Rentenmarkt war bei den Goldpandbriefen eine weitere Steigerung von 1/4-1 v. h. zu verzeichnen, die Umläufe waren allerdings gering. Der Aktienmarkt war bei besseren Umläufen leiser.

Berliner Getreidepreise, 27. Dez. Weizen m.ä. 18,00-18,80, Roggen 15,30-15,50, Braugerste 16,00-17,30, Futter- und Futtergerste 15,80-16,50, Hafer 11,40-11,90, Weizenmehl 23,25-23,25, Roggenmehl 19,25-21,50, Weizenkleie 8,80-9,20, Roggenkleie 8,70-9.

Märlle

Die Großhandelsmehrzahl für Schlachtwiech vom 21. Dezember ds. Jrs. ist mit 61,9 gegenüber dem 14. Dezember (60,3) um 2,7 v. h. gestiegen, 1933 gleich 100.

Mannheimer Schlachtwiechmarkt, 27. Dez. Kalbfleisch: 110 Ochsen, 61 Bullen, 183 Rinder, 276 Ferkel, 734 Kälber, 12 Schafe, 2524 Schweine, 52 Arbeitspferde, 52 Schlachtpferde, 1 Ziege. Preise für 50 Kg Lebendgewicht in RM.: Ochsen a 20-32, b 22-25, c 24-27; Bullen a 22-24, b 20-22, c 17-20; Rinder a 22-25, b 20-23, c 13-15, d 10-12; Ferkeln a 31-33, b 25-28, c 23 bis 25; Kälber b 32-34, c 27-30, d 24-27, e 18-25; Schafe a 15-23; Schweine b 38-39, c 37-39, d 36-37, e 34-36, f 33-35. Preise pro Stück in RM.: Arbeitspferde 300-1200, Schlachtpferde 20-100, Ziegen 10-15. Markterlauf: Großvieh ruhig, Lieberland; Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine großer Lieberland; Pferde ruhig.

Viehpreise. Ebingen: Rinde 150-370, Kalbinnen 220-400, Jungvieh 70-200. Ravensburg: Anstellrinder 70-240, tragliche Rinde 200-350, Milchläde 100-300, Kalbinnen 200-350. Tullingen: Ochsen 320-380, Stiere 150-195, Rinde 200-270, Kalbinnen 240-300, Rinder 90-210 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 10-17. Crotzheim: Käufer 17-22, Milchschweine 11-15. Ebingen: Milchschweine 10-18. Göttingen a. E.: Milchschweine 7-11, Käufer 26-27. Giengen a. E.: Saugschweine 12-15, Käufer 22-52. Isfeld: Milchschweine 10-14. Isfingen: Milchschweine 8-14. Künzelsau: Milchschweine 11-16. Marbach: Milchschweine 10-15. Rottweil: Milchschweine 9-14. Tübingen: Ferkel 14-16. Vödingen a. E.: Milchschweine 10 bis 14, Käufer 17. Vödingen: Milchschweine 10-12. Weppingen: Käufer 40, Milchschweine 9-14. Göglingen: Milchschweine 8-11, Käufer 21-30. Herrenberg: Milchschweine 10 bis 14, Käufer 25-30. Ludwigsburg: Milchschweine 13-17. Ravensburg: Ferkel 11-18, Käufer 20-24. Sautgen: Ferkel 13-19. Tullingen: Milchschweine 8-18 M.

Fruchtpreise. Crotzheim: Dinkel 7,50, Weizen 9, Roggen 8, Hafer 5,80-5,90, Gerste 7,80-8,50. Giengen a. E.: Weizen 9,60-9,80, Roggen 7,90, Gerste 7,80-8, Hafer 5,80-6, Kernen 10,30. Tübingen: Weizen 10-10,50, Dinkel 8, Gerste 8-8,50, Hafer 6-7. Würzburg: Hafer 12,40, Dinkel 15,20. Balingen: Hafer 6,60. Heidenheim: Kernen 10,20, Weizen 9,60, Roggen 7,60. Schwangen: Roggen 8,10-8,50, Gerste 8,10, Hafer 6 bis 6,10, Weizen 10,50. Mengen: Gerste 8,20.

Stuttgarter Großmarkt, 27. Dez. Das große Angebot im Viehnachschaffen konnte nicht völlig abgehakt werden. Die Preise gingen stark zurück, und erlt recht, als am Samstag nachmittag noch viel alte Tiere auf den Markt gebracht und zu 60 und 70, teilweise sogar um 50 S. d. Pf. verkauft wurden. Die Verkäufer junger Ware mußten bis zu den Einstandspreisen heruntergehen, wenn sie nicht vorzogen, die Ueberstände in die Kühräume zu verbringen. Junge, fette Ware war heute wieder zu 1 M. und weniger häufig zu 90 und 95 S. d. Pf. erhältlich. Im allgemeinen hat der Abzug am Samstag befriedigend können, nur was das Angebot erheblich größer als der Bedarf. In den Butter- und Eierpreisen änderte sich gegenüber der letzten Meldung so gut wie nichts. Auf dem sehr schwach belebtesten Gemüse- und Obstmarkt und dem mehlig, aber für die neue Nachfrage mehr als ausreichend besetzten Obstgroßmarkt waren Preisänderungen nicht festzustellen.

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Für Donnerstag und Freitag ist zwar mehrfals bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Werkstube: Augustin Albus, Strahlenwart a. D., Weilingen. Dr. Hord / Joh. Georg Dellerle, 42 J., Untermuschbach. Freudenstadt / Anna Hofer, geb. Kilgas, 28 J., Grüntal. Freudenstadt.

Die Ortsfürsorgebehörde gibt in diesem Jahr wieder 1747 Neujahrswunsch-Enthebungskarten aus. Von denjenigen Personen, die eine Neujahrswunsch-Enthebungskarte gegen Bezahlung von mindestens 1 RM bei der Ortsfürsorgekasse (Stadtplatz) hier in Empfang nehmen, wird angenommen, daß sie auf diese Weise ihre Wünsche zum neuen Jahr darbringen und ebenso ihrerseits auf Besuche und Kartenzusendungen verzichten. Wir laden hiennt zu zahlreicher Beteiligung ein mit dem Anfügen, daß die Liste der Teilnehmer noch rechtzeitig vor Jahreschluss im „Gesellschaftler“ bekanntgegeben und der Betrag der Karten unter die verchämten Hausarmen verteilt wird. Nagold, den 21. Dezember 1932. Die Vorstände der Ortsfürsorgebehörde: Dekan Lito, Bürgermeister Raier.

1. Liste. 1781 Neujahrswunsch-Enthebungskarten haben bis jetzt gelöst folgende Damen und Herren: Bauer, Insp. u. Fr., Bentespacher, Gew. Schultat u. Frau, Bodamer, O'Realheiter u. Fr., Brecht, Stadtplatz, Buddeberg, Prol u. Fr., Dolmetzsch, Bankvorst. u. Fr., Fick, E. Dentistin, Günther, O. Lehrer u. Fr., Häfese, Rfm. u. Fr., Harr, Alb., Seifentabrik. u. Fr., Harr, Wild, Seifenfabrik. u. Fr., Horst, Bez. Notar u. Fr., Käßinger, O.A. Pfleger u. Fr., Raier, Bürgermstr. u. Fr., Otto, Dekan u. Fr., Schmid, Paul u. Fr., Schuster, Stadtplatz u. Fr., Traub, Stud. Rat. u. Fr., Weibrecht, Kirchenspl. u. Fr.

Jetzt am billigsten Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweißrades gegen ein gewöhnliches Fahrrad u. wieviel billiger Sie es jetzt kaufen können (ebenso Nähmaschinen, Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles Andere). Katalog 130 mit neuesten Präzisionslaten an jeden gratis und franko. Sie werden staunen. Bisher über 1/4 Million Edelweißräder geliefert. Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32 Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Behingen-Nagold, 27. Dez. 1932 1778 Todes-Anzeige Unsere gute, liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Marie Bühner geb. Haß ist heute im Alter von 77 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung in Behingen am Donnerstag mittags 1 Uhr.

In jedes Haus gehört der „Gesellschaftler“ Gesund auch für Gesunde! MATE-GOLD der brasilianische Tee für Jeden, aber besonders gegen Farnsdurekiden. Echt MATE-GOLD bei Reformhaus Harr Nagold. 1076 Sekt in 1/2 und 1/3 Flaschen empfiehlt C. Schuon, Weinhdlg. Heute abend keine Singstunde. Heute abend Singstunde.

Nagold, 28. Dezember 1932 1779 Danksagung Wir durften beim Heimgang und während der Krankheitsdauer unserer lieben Entschlafenen Anna Sax so viel Liebe und Teilnahme von allen Seiten erfahren, wofür wir herzlichsten Dank sagen. Familie Karl Reichert.

Zepplin-Roman von Rolf Brandt jetzt in der „WOCHE“ „Fühlst Du mein Herz...“ heißt dieser Liebes-Roman, der zwischen den Alltagsmenschen, schönen Frauen und Abenteurern an Bord des Zeppelins spielt. Für 40 Pfg. bei W. Zaiser Nagold.

Neujahrsglückwunsch-Karten in größter Auswahl G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.